

Or Jeschua

בית שר שלום אור ישוע



Gebets- und Informationsbrief von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.
August 2022

Schalom liebe Freunde,



wir freuen uns sehr, Ihnen die Sommerausgabe von **Or Jeschua** zukommen zu lassen! In diesem Sommer habe ich mich u.a. mit dem Thema „**Hoffnung**“ aus biblisch-jüdischer Perspektive beschäftigt. Einige Gedanken möchte ich mit Ihnen teilen.

Unsere rabbinische Tradition besagt Folgendes: „Ehe es **besser wird**, wird es radikal schlechter werden.“ Wir nennen das „*Chelei Maschiach*“, die Geburtswehen des Messias. In der Bibel und auch besonders im Neuen Testament sehen wir: Es kommen die Wehen, es kommt die große Trübsal, und erst dann „erscheint im Himmel das Zeichen des Menschensohnes“. Und der Messias kommt und sammelt alle zusammen, alle Juden und alle Völker werden gesegnet. So sieht die biblische Hoffnung aus (vgl. Matthäus 24).

Und was ist mit der **Hoffnung für heute**? Er wird uns heilen. Und trotzdem werden wir durch Alter und Krankheiten sterben. Er wird uns helfen, viele Menschen zum Glauben zu führen. Das hoffen wir. Und trotzdem bleibt diese Welt ohne Glauben, bis der Messias zurückkehrt. Er hilft uns heute mit unseren Problemen. Und trotzdem kommen morgen neue Probleme – bis der Messias zurückkehrt. Es wird Frieden in der Ukraine herrschen. Hoffentlich bald. Aber dann kommen neue Kriege.

Ich will damit nicht sagen, dass wir keine Hoffnung für heute oder für morgen haben dürfen. Es ist so normal und menschlich. Ohne diese Hoffnung ist es schwierig zu leben. Aber es ist nicht die Hoffnung, die der Apostel Paulus hatte. **Die biblische Hoffnung** bezieht sich nicht auf heute oder morgen, sondern auf die Wiederkunft unseres Messias Jeschua (Jesus), der dann am Ende der Zeit alle Juden zu sich bringt so wie auch alle Völker. In dieser Zeit wird es keinen Krieg, keine Probleme und

keine Tränen mehr geben (vgl. Offenbarung 21). Die vollkommene Hoffnung wird sich erfüllen, so wie es auch in Römer 8, 18ff. beschrieben wird:

„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstigt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir den Geist als Erstlingsgabe haben, seufzen in uns selbst und sehnen uns nach der Kindschaft, der Erlösung unseres Leibes. Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung. Denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.“ (Römer 8, 23–25)

Das ist die Hoffnung. Das ist unsere Zukunft. Ich würde so gern sagen, alles wird gut. Aber meine Hoffnungen und Träume für das heutige Leben sind nicht die Hoffnung des Apostel Paulus. Seine Hoffnung war die Zukunft, wenn Jeschua zurückkehrt. Er hat es versprochen. Und der Geist Gottes ist unser Unterpfand (vgl. 2. Korinther 5, 5). Er erinnert uns: „Jeschua kommt wieder.“ Das ist die Hoffnung für Israel und für alle Völker. Und genau diese Hoffnung motiviert uns, darüber weiter zu erzählen. Zusammen mit Ihnen, durch Ihre Fürbitte und Ihre Unterstützung klappt es sogar besser!

Die bevorstehenden hohen jüdischen Feiertage weisen sehr stark auf die Wiederkunft des Messias hin. Mehr dazu lesen Sie im Innenteil von **Or Jeschua**. Ich will Ihnen schon jetzt herzlich zu den jüdischen Festen gratulieren und wünsche Ihnen Schalom und Hoffnung, Ihr



Wladimir Pikman

Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

„Denn unsere Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“ (2. Korinther 4, 16–18)

Or Jeschua - das Licht Jeschuas

- - - - - Die Herbstfeste Israels - - - - -

Rosch Haschana

Rosch Haschana bedeutet „Kopf“ oder „Beginn“ des Jahres und markiert heute das jüdische Neujahr. In der Bibel wird das Fest als „Jom ha-Terua“ (Fest des Schofarklangs) bezeichnet. Es findet am 1. Tischri statt.

Biblische Bezüge

In 3. Mose 23, 24 wird der Feiertag als „Ruhetag mit Posaunenblasen zum Gedächtnis, eine heilige Versammlung“, angeordnet.

Das Fest im Judentum

Nach jüdischer Tradition richtet Gott zu Neujahr über die Taten des vergangenen Jahres. Die Bücher des Lebens und Todes werden geöffnet und die Gläubigen hoffen, in das Buch des Lebens eingeschrieben zu werden. Mit Äpfeln und Honig wünscht man sich ein süßes neues Jahr, ein Fischkopf beim Abendessen symbolisiert den Wunsch, das Haupt und nicht der Schwanz zu sein, und das kranzförmig gebackene Challah steht für den Jahreskreis. In der Synagoge wird das Schofar geblasen.

Messianische Bedeutung

Das Schofar erinnert daran, dass der Messias Jeschua beim Klang des Schofarhorns wiederkommen wird und damit alle Juden gesammelt werden und Israel wiederhergestellt wird. (Matthäus 24; 1. Thessalonicher 4, 16) In Vorbereitung auf seine Wiederkunft sollen die Gläubigen wachsam sein. Jeschua selbst rief zur Umkehr auf.

Die 10 Tage der Buße

In der jüdischen Vorstellung gibt es jedes Jahr in den Tagen nach Rosch Haschana noch die Möglichkeit zur Umkehr und zur Versöhnung mit Gott und den Mitmenschen, bis am Ende des Versöhnungstages das Buch des Lebens für das restliche Jahr verschlossen wird.

Viele Juden sind sehr offen für geistliche Gespräche und Begegnungen mit Gott in diesen 10 Tagen!

Dieses Jahr laden wir Sie in diesen 10 Tagen zu einer besonderen Gebetskampagne ein: 10 Tage Gebet für jüdische Menschen. Mehr dazu finden Sie auf Seite 4!



Jom Kippur

Jom Kippur bedeutet auf Hebräisch „Tag der Versöhnung“ (von „kapor“ = „bedecken“, da die Sünde bedeckt wird) und findet am 10. Tischri statt.

Biblische Bezüge

Am Versöhnungstag war die einzige Möglichkeit im Jahr für den Hohepriester, ins Allerheiligste einzutreten. Dort sühnte er die Schuld für das ganze Volk. Ebenfalls wurde die Sünde symbolisch durch Handauflegung auf ein Böcklein übertragen und dieses als Sündenbock in die Wüste geschickt. (3. Mose 16)

Das Fest im Judentum

Seit der Zerstörung des Tempels ist die biblische Ausübung nicht mehr möglich. Deshalb wird der Tag vor allem durch strenges Fasten und Gebet begangen. Der Mensch soll sich ganz auf die Buße besinnen und Gott um Vergebung bitten.

Messianische Bedeutung

In Jeschua wird die Bedeutung des Versöhnungstages erfüllt: Er ging als ewiger Hohepriester in das Allerheiligste, um für die Sünde der Welt Versöhnung zu erwirken. Er selbst war dabei das Opferlamm und der Sündenbock. Eines Tages wird er der Richter sein, aber auch als Anwalt der Gläubigen auftreten. Messianische Juden begehen heute Jom Kippur mit Gebet und Fasten und beten stellvertretend für das jüdische Volk. Der Hebräerbrief ist sozusagen ein neutestamentlicher Kommentar zum Versöhnungstag und vertieft die messianische Bedeutung von Jom Kippur.

Sukkot

Sukkot bedeutet wörtlich „Laubhütten“ und findet vom 15.-21. Tischri statt.

Biblische Bezüge

Sieben Tage soll das Volk Israel in Laubhütten wohnen, „dass eure Nachkommen wissen, wie ich die Israeliten habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Ägyptenland führte.“ (3. Mose 23, 33–43) Kennzeichen des Festes sind der Feststrauss „Lulav“, welcher aus der schönen Zitrusfrucht „Etrog“, Palmzweigen, Myrte und Bachweide besteht. Dies ist direkt verknüpft mit der Aufforderung, sich zu freuen und fröhlich zu sein vor dem Herrn. So ist Sukkot einerseits ein herbstliches Erntefest und andererseits ein Gedenkfest an die Wüstenwanderung.

Das Fest im Judentum

Jede Familie baut eine eigene Sukka im Garten, auf dem Hof oder auf dem Balkon. Auch die Synagogen errichten Laubhütten, welche von den Gemeindegliedern benutzt werden können. In der Sukka wird gebetet, Thora studiert und auch gegessen und gefeiert. Die Laubhütte wird nach strengen Vorgaben errichtet, unter anderem soll als Zeichen der Vergänglichkeit der Himmel durch das Dach sichtbar sein. In biblischer Zeit waren die Festlichkeiten am letzten Tag besonders eindrücklich: Wasser wurde aus dem Teich Siloa geschöpft, zum Tempel gebracht und dort über den Altar gegossen. Diese Zeremonie war so überwältigend, dass es im Talmud dazu heißt: „Wer das Fest des Wasserschöpfens nicht gesehen hat, weiß nicht, was Freude ist“ (Traktat Sukka 51a). Heutzutage endet Sukkot mit einem weiteren Fest: Simchat Thora („Freude an der Thora“). An diesem Fest kommt der Zyklus der jährlichen Thoralesung zum Ende und es wird sofort wieder mit dem ersten Abschnitt der Thora begonnen. Freudig wird mit der Thorarolle getanzt und gesungen.

Messianische Bedeutung

Sukkot erinnert an die Vergänglichkeit unseres Lebens, „denn wir haben hier keine bleibende Stadt.“ (Hebräer 13, 14) Sukkot symbolisiert auch die Gegenwart Gottes unter uns: In Jeschua wurde das Wort Fleisch und „wohnte (wörtl. „zeltete“) unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit“ (Johannes 1, 14) und in der Zukunft wird Gott mit seinem Volk wohnen: „Siehe die (Laub-)Hütte Gottes bei den Menschen!“ (Offenbarung 22, 3) Jeschua selbst bezog die Wasserzeremonie am letzten



Tag des Festes auf sich: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (Johannes 7, 37–38) Der Prophet Sacharja bezieht Sukkot auf die Zeit des messianischen Reiches in Israel, wenn sowohl Juden als auch Völker anlässlich des Laubhüttenfestes nach Jerusalem ziehen werden, um Gott zu feiern (Sacharja 14, 16).

Seminare:

- Mehr über die prophetische Bedeutung der Feste (Mottel Baleston) <https://www.messianisches.de/produkt/seminar-baleston-feste-israels/>
- Arnold Fruchtenbaum zu Rosch Haschana und Jom Kippur <https://www.messianisches.de/produkt/rosch-haschana-jom-kippur-fruchtenbaum/>
- Einführung in Sukkot von John Fischer <https://www.messianisches.de/produkt/sukkot-laubhuettenfest-fischer/>

Youtube:

- Rosch Haschana Playlist (Schofar und Gebete, ein Gruß von Wladimir Pikman und eine Anleitung zum Selberbacken für süßes, rundes Challah) <https://youtube.com/playlist?list=PLqVgdOJOzBgO8S6rVOo3v8E7EFU SEUESI>
- Jom Kippur Playlist (Kol Nidre gesungen) https://youtube.com/playlist?list=PLqVgdOJOzBgNd7m_43nF5aT2xg7D2TIAH
- Sukkot Playlist (Talkshow über Sukkot, traditionelle Gebete und Meditationsmusik für die Sukkah) https://youtube.com/playlist?list=PLqVgdOJOzBgPBEz_yUhrPuzqE3cOviBq8

Die Gemeinde in München wächst!

„Wäre es nicht toll, Räumlichkeiten zu haben, die wir jederzeit nutzen könnten?“ ist ein Traum, den wir in letzter Zeit häufig äußern. Seit den letzten 6 Jahren ist unsere Gemeinde in wunderschönen Räumen einer anderen Gemeinde mitten in München beheimatet. Wir fühlen uns dort sehr wohl und erfahren fortlaufend die größte Großzügigkeit und Liebe. Leider passen

wir jedoch fast nicht mehr in den Raum und benötigen außerdem auch unter der Woche Räumlichkeiten, um die Jugendarbeit auszubauen und mit Frauendiensten und Bibelstunden anzufangen. Bitte beten Sie für einen Raum, der uns die ganze Woche zur Verfügung steht und auch für Weisheit und die nötigen Ressourcen!

Igor und Vita Swiderski, München

Hannover hört den Klang des Schofars

Die Straßeneinsätze in Hannover werden uns immer wichtiger und jetzt hat unser Team sogar Hilfe bekommen, und zwar durch ein Gebetsteam! Auch wenn es erst zwei Menschen sind, freuen wir uns sehr, dass „unser Rücken gestärkt“ wird. Der letzte Einsatz hat uns viel Freude gebracht; unser russischsprachiges Team traf viele Ukrainer. Sie sind viel offener als alle anderen Menschen auf der Straße. Unter ihnen trafen wir auch Juden aus der Ukraine. Ei-

nige haben sofort Hilfe bekommen, für viele wurde gebetet, Infomaterial verteilt, Kontakte gesammelt. Hannoveraner kennen einen Treffpunkt: „Unter dem Schwanz“; mitten auf dem Bahnhofplatz steht nämlich ein Denkmal des Landesvaters auf dem Ross und unter dem Schwanz des Rosses treffen sich die Hannoveraner. Gerade dort haben wir zum Schluss in das Schofar gestoßen und den Sieg Jeschuas in Hannover ausgerufen.

Johann Kelsch, Hannover

Der sündlose Messias

„Mein Name ist Boris, ich höre Ihre Radiosendungen und bin sehr dankbar dafür. Das Thema der Sünde hat mich besonders beeindruckt. Der Messias musste ja ohne das Zutun eines Mannes geboren werden, um nicht die Sündhaftigkeit Adams zu erben. Das ist völlig logisch und es erklärt vieles. Kann ich eine Bibel von Ihnen bekommen?“

Dieser Anruf eines ungläubigen und bibelunkundigen Juden ist eine Reaktion auf unsere letzte Lektion. Obwohl er nichts über Jeschua wusste, verstand er eine grundlegende Wahrheit: Derjenige, der uns retten soll (der Messias), wird von einer Frau ohne männliche Beteiligung geboren werden. Ich schätze, ich muss diesem Messias einfach den Namen geben! Bitte beten Sie weiter für diesen wichtigen und einzigen Dienst seiner Art in Chicago! Vielen Dank dafür!

Kirill Swiderski, Chicago

10 Tage Gebet für jüdische Menschen

Wir laden Sie herzlich ein, an unserer Gebetskampagne teilzunehmen. Vom 26. September bis 05. Oktober 2022 beten wir täglich für die Errettung des jüdischen Volkes. Zu diesem

Or Jeschua finden Sie ein Le-

sezeichen mit den wichtigsten Gebetsanliegen beigelegt. Gerne können Sie das komplette Gebetsheft kostenlos auf der Homepage 10tagegebet.beitsarshalom.org bestellen. Dort finden Sie auch weitere Informationen, können sich für den 10-Tage-Gebet-Newsletter anmelden oder Teil der 10-Tage-Gebet-Community werden. Lassen Sie uns gemeinsam beten, denn gemeinsames Gebet bewirkt viel!

Der Israelkalender für 2023 ist da!

Israel Schalom 2023

Unser messianischer Kalender für 2023 ist da! Der Kalender ist nicht nur ein Schmuckstück für Ihre Wohnung oder Ihr Büro, sondern auch ein Leitfaden durch das jüdische und christliche Jahr. Er zeigt Ihnen, dass viele der jüdischen und christlichen Feste miteinander verbunden sind und er weist Sie damit auf die Wurzeln unseres Glaubens im

biblischen Judentum hin.

Bestellen Sie jetzt für nur 10 € Ihr Exemplar unter <https://www.messianisches.de/produkt/israelkalender-2023/>

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin • Tel: (0 30) 30 83 81-30 • Fax: (0 30) 30 83 81-31

E-Mail: office@BeitSarShalom.org • Website: www.BeitSarShalom.org

Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: Deborah Haupt